

**Bezugspreis:**  
Staatlich 60 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierzehntägig M. 1.15 ercl. Westfälisch.  
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.  
Sonntags in zwei Ausgaben.  
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

**Wiesbadener**

**Anzeigen:**  
Die 15paltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pfg. für am-  
wärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.  
Kleinerer Zeitzeile 10 Pfg. für amwärts 10 Pfg. Bei-  
gaben pro Zeile M. 1.50.  
Telephon-Anschluß Nr. 199.

# General Anzeiger



mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:  
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Arbeiter.  
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.  
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt  
Emil Dammert in Wiesbaden.  
Nr. 73. Mittwoch, den 27. März 1901. 16. Jahrgang.

## An unsere Abonnenten.

Es ist unseren Lesern durch mehrere Zeitungs-Artikel bereits bekannt geworden, daß fast alle Zeitungen infolge der um 40—50 Prozent gestiegenen Papierpreise ge-  
stiegenen wurden, ihre Abonnementspreise zu erhöhen.  
Wenn der „Wiesbadener General-Anzeiger“ bislang von einer Erhöhung des Bezugspreises abgesehen hat, so hoffen wir immer noch, daß durch das gemeinsame Vorgehen der Zeitungsverleger gegen das Syndikat der Druckpapierfabrikanten eine Besserung erzielt würde. Nachdem aber fast alle Druckpapierfabrikanten sich nunmehr dem Syndikat angeschlossen haben, ist jede Aussicht auf eine Herabsetzung der Papierpreise geschwunden und auch wir müssen **nothgedrungen** den monatlichen Abonnementspreis vom 1. April cr. von 50 Pfennig

**auf 60 Pfennig monatlich**

(frei ins Haus) erhöhen.  
Der Papierverbrauch des „Wiesbadener General-Anzeigers“ in Rotationsdruck ist infolge der stetig steigenden Auflage auf ca. 180 000 kg pro Jahr ge-  
stiegen. Während früher von uns 21 Pfg. pro Kilogramm bezahlt wurden, müssen wir jetzt 30 Pfg. pro Kilogramm entrichten, das ist bei einem Gesamtverbrauch von 54 000 Ml. eine effective Mehrausgabe von 16 200 Ml. pro Jahr.  
Unsere verehrten Abonnenten werden wohl gerne ein-  
sehen, daß unser Verlag dies auf die Dauer nicht zu leisten vermag, während die Erhöhung des Abonnementspreises um 10 Pfg. pro Monat für den Einzelnen kaum in Betracht kommt. Wir verweisen im Uebrigen noch auf nachfolgenden Zeitartikel „Die Vertheuerung der Zeitungslectüre“ und hoffen, auch im neuen Quartal nicht nur unsere alten Freunde alle zu behalten, sondern auch noch viele neue Abonnenten hinzugewinnen.

Hochachtungsvoll

**Verlag und Redaction des  
„Wiesbadener General-Anzeigers.“  
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.**

## Gegen die Vertheuerung der Zeitungslectüre.

Der Verein Deutscher Zeitungsverleger beabsichtigt, an den Reichstag eine Petition um Aufhebung des Zolles auf Druckpapier zu richten. Bestimmend zu diesem Vorgehen sind für ihn die nachstehenden Thatfachen und Gründe:

Seit länger als einem Jahre sind die Preise für Zeitungsdruckpapier in Deutschland ganz erheblich gestiegen. Während vor etwa 2 Jahren das Kilo Zeitungsdrukpapier 19—20 Pfennige ab Fabrik kostete, können jetzt selbst die Bezüge größter Mengen bei Vorzahlung das Kilo nicht mehr unter 29 Pfennige ab Fabrik erhalten. Für Bezüge kleinerer Posten ist der Preis zur Zeit 30—35 Pfennige pro Kilo.

Die Ursache dieser Preissteigerung ist einmal in dem sich immer mehr fühlbar machenden Holz-mangel Deutschlands zu suchen, zum anderen aber in der Einwirkung eines von den Druckpapierfabrikanten gebildeten Syndikates. Dieser Ring verfügt über ungefähr 85 Proz. der gesamten deutschen Druckpapierfabrikation, und hat es bereits im ersten Jahre fertig gebracht, daß die Preise für Druckpapier um ca. 50 Proz. in die Höhe gingen, eine Steigerung, die durch die Vertheuerung der Rohmaterialien und die ganze wirtschaftliche Lage des Papiermarktes nur zu einem geringen Theile gerechtfertigt war.

Die Folge dieser willkürlichen Preistreibe-  
reien der Druckpapierfabrikanten war eine ungeheure Schädigung der gesamten deutschen Zeitungsverleger und des zeitungslesenden Publikums, die in ihren ganzen Umfang jetzt noch gar nicht einmal abzusehen ist, sondern sich erklärlicher Weise in ihrer vollen Wirkung, insbesondere bei vielen schwach fundirten Unternehmungen, zum Theil erst später offenbaren wird.

Die Mehrauswendung, welche die Zeitungsverleger le-  
diglich infolge der gewaltthätigen Preistreibe-  
reien der Druckpapierfabrikanten machen müssen, betragen je nach dem Bedarf für den einzelnen Verleger bis ca. 500 000 Mark pro Jahr, für die Gesamtheit ca. 14 Millionen Mark. Diese Mehraus-  
gaben müssen aber nicht nur die 3000 Zeitungsverleger und ca. 2000 Zeitschriftenverleger in Deutschland aufbringen, sondern neben den vielen Tausenden Angestellten der Verleger auch viele Millionen deutscher Zeitungs-  
leser, je nachdem es den Zeitungsverlegern möglich ist, die ihnen aufgebürdeten Lasten auf andere Schultern abzuwälzen. Diese enorme wirtschaftliche Schädigung müssen also viele Millionen von Leuten hinnehmen zu Gunsten einer verhältnißmäßig geringen Zahl von Druckpapierfabrikanten! Die Wirkung der vom Druckpapierfabrikantenring veranlaßten Preissteigerung macht sich bei den zahlreichen kleineren Pro-  
vinz-Zeitungsverlegern bemerkbar. Diese können nur in kleineren Quantitäten beziehen und sind nicht immer in der Lage, per Kasse zu regulieren, sie müssen daher ihr Druckpapier jetzt sogar 60—75 Proz. theurer als früher be-  
zahlen.

Um den schweren Folgen, die die anhaltende Preissteigerung noch zeitigen muß, vorzubeugen, giebt es ein gezieltes Mittel, das ist die Aufhebung der zur Zeit auf dem

Druckpapier lastenden Eingangszölle von M. 6 pro 100 Kilogramm. Wenn der Ring mit der Auslandskonkur-  
renz rechnen muß, so wird er seine zu hohen Preise ermäßigen müssen und dies wird allen Verlegern in Deutschland und damit dem gesamten Publikum zu Gute kommen.

Daß die Druckpapierfabrikanten sich bei den gegenwärtigen Verhältnissen infolge der Preistreibe-  
reien sehr wohl fühlen, verschweigen sie, wenn sie unter sich sind, ebenfalls nicht. In der „Papierzeitung“ vom 24. Februar schreibt ein Papierfabrikant unter anderem:

„Das verfloßene Geschäftsjahr (1900) bedeutet für die Pa-  
pierfabrikation ein Segensjahr. Aufträge in Fülle und Fülle und Preise auf einem Höhepunkt, der alles Erwarte-  
te noch übertraffen hatte.“

Die Aktien der im Courszettel figurirenden Papier-  
fabriken wurden Mitte März a. c. mit 120—360 notirt.

Die Papierverbraucher gönnen den Druckpapierfabrikan-  
ten neidlos eine reiche Einnahme, die zweifellos durch die Förderung um Aufhebung des Papierzolles nicht geschmälert wird. Andererseits aber wird durch Aufhebung des Druckpapierzolles verübt, daß ca. 5000 deutsche Zeitungsverleger Tausende von Buchdruckern, Buchhändlern und Papierverarbeitungsindustriellen in Zukunft gänzlich in die Hände der 31 Druckpapierfabrikanten des Syndikats ge-  
geben werden, die nach den bisher gemachten Erfahrungen keiner Anstand nehmen dürfen, die Preise für Druckpapier trotz der für sie von ihnen selbst zugestandenen günstigen Lage weiter in die Höhe zu treiben und nach Belieben als alleinige Herren zu schalten und zu walten.

Wir erwarten insbesondere auch von der Wies-  
badener Handelskammer, daß sie in ihrem demnächst erscheinenden Handelskammerbericht im Interesse der Gesamtheit für die Aufhebung des Druckpapierzolles eintritt.



Wiesbaden, 26. März.

## Preferenzen zur Ansprache des Kaisers.

Die Diskussion über die Ansprache des Kaisers an die Präsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses wird in den heutigen Abendblättern fortgesetzt. Als authentisch hatte die „National-Ztg.“ noch die Aeußerung des Kaisers mitgeteilt, daß „statt den allgemeinen Interessen zu dienen, Sonderinteressen verfolgt würden.“ Von der „Kreuz-  
zeitung“ wurde zunächst bezeugt, ob diese Bemerkung ge-  
fallen sei, worauf die „Nat.-Ztg.“ erwiderte, sie halte ihren Be-  
richt aufrecht. Inzwischen scheint sich das konservative Or-

## Vanitas.

Eine Großstadt von Gustav Hochstetter (Berlin.)  
Zwei Uhr Nachts. — Vor dem Entree don Kempinski.  
Der breitschulterige Portier hat 2 Taximeter vorfahren lassen.  
„Gute Nacht, gnädige Frau, gute Nacht Herr Direktor!“  
„Also vergessen Sie nicht, Doktor, Sonntag um vier Uhr zum Diner. — Kutscher, Lessingstraße 5!“  
Der eine Taximeter rollt ab.  
„Adieu Luise, gute Nacht Alfred.“  
„Adieu, bis morgen. — Magdeburger 33!“  
Der zweite Wagen setzt sich in Bewegung und poltert flir-  
rend die menschenleere Leipziger Straße hinauf.  
Ich bin allein.  
Ist, war das eine Sitzung! Schwere Weine, viel Sekt und noch viel mehr Lächeln und Liebenswürdigkeit.  
Es war sehr nett.  
Noch netter ist, daß es jetzt vorüber ist.  
Bei der größten Freude sind meine Tischgenossen nie da-  
bei; denn die größte Freude hab' ich erst, wenn ich wieder allein bin. Wenn ich wieder das Gesicht aufheben darf, um das mir zu Ruch ist.  
Ich ruhe also von allem Lächeln und aller Liebenswürdig-  
keit aus, indem ich langsam durch die mächtig belebte Fried-  
richstraße schlenkere.  
Dabei kummere ich mich um keine fremde Seele, möge sie nun dem Garten oder dem unartigen Geschlecht angehören.  
Die Damen, die zur Nachtzeit die Friedrichstraße bewöl-  
ken, existiren für mich im Allgemeinen überhaupt nicht. Da  
zum Beispiel wandelt ein paar Schritte vor mir eine zarte  
schlanke Gestalt. Ganz der Genre, den ich an andern Ort,  
zu anderer Zeit für erotisch-psychologische Studien bevorzuge  
würde. Aber nächsterweil Friedr.straße, — da ist selbst  
diese schlanke Gestalt Lust für mich. Allerdings, wie ich mer-

te Lust mit Seliotrop-Parfüm. Ich mag Seliotrop sehr gern.  
Nichts sehe ich, wie ein eleganter Herr sich an diese Se-  
liotroplust heranmacht. Noch viel niedlicher bemerkte ich, wie  
er von der schlanken Nachtwandlerin schroff abgebligt wird.  
Ein weiterer Herr, auch tadellos gekleidet und von nicht unan-  
genehmem Kuchern, wird ebenfalls von der schlanken Seli-  
otroplust scharf angewacht. Deutlich tönt es zu mir herüber:  
„Mein Herr, ich verbitte mir...“  
Dabei wendet sich das Köpfchen halb nach links. Ich er-  
blide ein süßes, vornehmes, unendlich feines Profil.  
Zum Donnerwetter! So etwas läuft um diese Zeit hier  
herum und schält einen Cavalier nach dem andern einfach weg.  
Ist denn die Friedrichstraße eine Nachtpromenade für Bestän-  
dinnen geworden?  
Meine Neugier ist erwacht und will befriedigt sein.  
Ich trete also an die Dame heran, die nun so plötzlich doch  
begonnen hat, für mich zu existiren. Ich ziehe meinen Hut so  
tief, als ob ich die Gattin eines Ministers begrüßte. Ich sage  
ein paar Worte, so höflich, als ob ich überzeugt wäre, es mit  
einer wirklichen Dame zu thun zu haben. Und sie acceptirt  
die angedotene Begleitung mit einem Lächeln. — Keine Kö-  
nigs-ochter kann mit größerem Lächeln dem vor ihr knieen-  
den Fürstenthum ihr Jawort zunichte.  
Eine halbe Stunde später wußte ich, was ich wissen wollte.  
Sie hatte die beiden Herren — und notabene vorher noch  
manden Andern — abgewiesen, weil... ganz einfach, weil  
sie warten wollte, bis einer kam, der ihr besser gefiel. Sie  
stand mir sogar offen, daß sie sogar im Ballhaus gewesen sei,  
um sich den Rechten zu suchen. Die Brutalität, mit der dort  
die Attaden auf ihre Sympathie unternommen wurden, hatte  
sie zurückgeschreckt.  
Das Alles wußte ich also ein halbe Stunde später; und  
noch mehr dazu. Ich wußte, daß sie Sascha heißt und Russin  
ist. Sie steht in höchst freundschafflichen Beziehungen zu  
einem bejahrteren, jetzt nach China abkommandirten Mit-

glied der preussischen Geburtsaristokratie. Der gute Major  
hat ihr draußen in der Vorstadt eine hübsche Wohnung einge-  
richtet, und mit rührender Pünktlichkeit wech er selbst von  
Ort zu Ort es so einzurichten, daß Sascha an jedem Monats-  
ersten ihre Anweisung auf die Dresdener Bank erhält.  
Das niedlichste Zimmer in der kleinen Wohnung ist ein  
liebes, molliges Boudoir, ganz in den verschiedensten Abstim-  
mungen von grün gehalten. Nur in der Mitte steht ein feder-  
Limon, über den ein riesiges, ichneueweiches Fell gebreitet ist.  
Und auf diesem Divan liegt die schlanke Sascha und ich sitze  
neben ihr auf einem niederen Hocker.  
Ihre Gestalt, ihre Bewegungen, ihr Augenaufschlag, ihre  
Art zu sprechen, alles ist von einer unbefehllichen Bornehm-  
heit. Sie hat schwarze Haare, die sich in einem ganz ein-  
fachen Knoten um das graziöse Köpfchen schlingen, und weil-  
schenblaue Augen.  
Außer Russisch und tadellosem Deutsch spricht sie franzö-  
sisch, englisch und italienisch.  
Ihr Vater war russischer Offizier.  
Vor zwei Jahren starb er durch eigene Hand und ließ  
seiner Frau u. seinen beiden Kindern nichts als die ungeheure  
Schuldenlast, die ihn in den Tod getrieben hatte.  
Sascha's Bruder war ebenfalls Offizier, er ist es noch im-  
mer. Die Mutter lebt von ihrer schmalen Witwenpension.  
Sascha selbst sollte arbeiten: als Gouvernante, als Hausfrau-  
entliche hatte sich die damals Siebzehnjährige versucht. Aber  
sie trug eine Kommando-Natur in sich, und die Gabe des Ge-  
horsams war ihr versagt. Das hatte sie vom Vater und das  
ließ sie nirgends lange bleiben.  
Sie nahm eine Stelle als Buchhalterin an; aber Sascha  
war schön, wunderbar schön — wer will den ersten Stein auf  
den Bureauchef werfen, der doch auch nur ein Mensch war.  
Am nächsten Monatsersten, als sie ihre letzten dreißig  
Tausend Gehalt in der Tasche hatte, brannte Sascha durch.  
(Schluß folgt.)

gan erkundigt zu haben; es erklärt heute, mit jener Äußerung sich gerne abzufinden, aber keinen Anlaß zu haben, sie auf die Verewigung für einen ausgiebigen Schutz der Landwirtschaft zu beziehen. Eine solche einseitige Bezugnahme hat auch unseres Erachtens schwerlich in den Worten des Kaisers gelegen. Die Verfolgung von Sonderinteressen ist überall wahrzunehmen, hier gemildert, dort in schärferer, rücksichtsloser Form; sie liegt in den Zeitverhältnissen, in der wachsenden Schwierigkeit, im Kampf um's Dasein zu bestehen, und nicht zum Mindesten in der Konkurrenz der Parteien, von denen jede nach Kräften für ihre Anhänger sorgen möchte und zu diesem Zweck ihren gesamten Einfluß aufbietet. Es ist nicht viel Aussicht, daß sich dieser Zustand bessern wird. Man thut auch wohl der Regierung mit dem Vorwurf Unrecht, daß sie durch allzuviel Nachgiebigkeit die Politik der Sonderinteressen, unbeabsichtigt, fördere. Wenn die Regierung sich nicht kümmern würde um die Wünsche, die an sie herantreten, so zöge sie sich wohl erst recht Unwillen zu. Also die „Umkehr“ ist hier zunächst Sache Derjenigen, die nicht müde werden, die Erfüllung ihrer Ansprüche zu fordern. Die freisinnige „Voss. Ztg.“ beschäftigt sich heute vorwiegend mit der staatsrechtlichen Frage, ob der Präsident einer parlamentarischen Körperschaft amtlich politische Äußerungen des Monarchen veröffentlichen dürfe? Herr v. Kröcher hat am Sonntag im Abgeordnetenhaus nicht nur das Recht dazu bejaht, sondern es für seine Billigkeit erklärt, von dem Inhalt der kaiserlichen Äußerungen Mitteilung zu machen. Abg. Richter erhob Einspruch, fand aber bei der großen Mehrheit des Hauses keine Zustimmung. Die „Voss. Ztg.“ betrachtet die Ansprache des Kaisers als eine politische Kundgebung in seiner Eigenschaft als Herrscher, die daher von dem verantwortlichen Kanzler oder Ministerpräsidenten staatsrechtlich gedeckt werden müsse; andernfalls sei sie nicht amtlich zur Kenntnis des Hauses zu bringen. Unseres Erachtens haben die kaiserl. Äußerungen gethan im Rahmen eines Gebots, nicht den Charakter einer „Votschaft“ an das Parlament oder überhaupt eines Regierungsauftrages. Daß Herr v. Kröcher die Äußerungen im Abgeordnetenhaus wiedergab, ist nicht nur durch das Interesse begreiflich, sondern war auch aus dem Grunde zweckmäßig, weil bereits verschiedene laufende Resonanzen über die Äußerungen in der Presse erschienen waren. Wohl aber würde es gerade deshalb richtig gewesen sein, daß Präsident v. Kröcher mit dem zweiten Reigen der Unterredung, dem Vizepräsidenten Dr. Krause, zuvor saglicht genau den Inhalt festzustellen gesucht hätte. J. A. die Äußerung von den „Sonderinteressen“, die von Herrn v. Kröcher nicht erwähnt wurde, hat Herr Dr. Krause im Gedächtnis behalten. Denn nur auf Herrn Dr. Krause wird die von der „Nat.-Ztg.“ als authentisch bezeichnete Wiedergabe der maritimen Bemerkung zurückzuführen sein.

#### Rußland in Korea.

Die auf russische Nachschichten zurückzuführende Entlassung des koreanischen Botschafters Mr. Leabo Brown, eines Engländer, alarmiert die englische Presse auf's Neue. Nach einer Petersburger Meldung der Daily Mail hätte der russische Gesandte Pawlow dem koreanischen Minister des Äußeren vorgehalten, Korea habe jüngst, entgegen der nach Abgang der russischen Militär-Instrukturen erfolgten Verständigung, zahlreiche Ausländer angestellt und seinerseits die Anstellung von Russen verlangt. Korea scheine entschlossen, mit Unterstützung der Mächte diesem Andringen Widerstand zu leisten. Zwar melden Agentenberichte, daß die Nachricht von der Mobilisierung eines japanischen Sondergeschwaders unbegründet und die russisch-japanischen Beziehungen durchaus normal seien; allein aus Yokohama wird der Daily Mail gemeldet, daß am Samstag die Abfahrt eines Geschwaders unter Admiral Kuschima nach Korea erfolgt sei, sowie die schnelle Berufung der Befehlshaber nach Tokio zu einer Konferenz mit dem Kriegsminister über die Landesverteidigung. Im Zeitartikel hebt die Daily Mail die äußerliche Wichtigkeit Koreas für Japan hervor. Die Morning Post nimmt den neuen russischen Schachzug in Korea zum Anlaß eines höchst bemerkenswerten Artikels, worin sie entwickelt, entweder müsse der britische Einfluß in Ostasien noch immer tiefer sinken, oder man müsse eine neue politische Wendung einschlagen. Im weiteren wird dann ausgeführt, die erfolgreichen Uebergriffe Russlands während der letzten sechs Jahre wären unmöglich gewesen, falls das britische Cabinet sich hätte entschließen können, sich auf die richtige Seite zu stellen und zur Bildung einer Reihe von Bündnisgruppen auf eine fünfjährige Dauer mit Aussicht auf Erneuerung zu schreiten. Einmal hätte sich England mit China und Japan gegen die russischen Eingriffe in China, dann mit Deutschland zum Schutze bestimmter Interessen gegen Rußland und Frankreich, sodann mit Oesterreich zum Schutze der Meerengen, endlich mit Italien zur Erhaltung des status quo im Mittelmeer verbinden sollen. Der Sarkasmus des ganzen Systems wäre aber ein englisch-deutsches Bündnis gewesen auf der Grundlage des Gedankens, daß die gemeinsamen Interessen in der Erhaltung der beiderseitigen Stellung in einem Defensivbunde im Falle eines kombinierten Angriffs des Zweibundes gegen eine der beiden Mächte Ausdruck fänden. Es geht nicht klar aus dem Zusammenhange hervor, ob die Morning Post auf einen rein akademischen Plan oder auf Verhandlungen anspielt, die tatsächlich vor drei Jahren in dieser Richtung stattgefunden haben sollen und in der Presse viel besprochen wurden, jedenfalls aber fruchtlos geblieben sind. Am Schlusse des Artikels wird betont, heute sei ein besonders günstiger Zeitpunkt, Englands Politik auf eine neue, wirklich gesunde Grundlage zu stellen. Japan und China seien mehr als je eines klüchtigen Bündnisses bedürftig, Deutschlands Politik bringe es mehr und mehr in einer der englischen ähnliche Lage, kurz, England liege wiederum am Scheidewege, und wenn es sich nicht zu einem Entschlusse aufraffe, könne ihm einmal ganz plötzlich ein großer Krieg aufgezwungen werden. Ein Bündnis, um sich von Anders aus der Watsche ziehen zu lassen — das könnte den Herrn Engländern so passen. Ob sich die eine oder andere Macht unter den jetzigen Umständen dazu bereit finden wird? — Das ist die Frage.

#### Deutschland.

\* Berlin, 25. März. Heute Morgen unternahm der Kaiser zunächst seinen gewohnten Spaziergang und hörte dann im Auswärtigen Amt den Vortrag des Reichskanzlers Grafen Büllo. Nach dem Schloß zurückgekehrt empfing der Kaiser um 10 Uhr zunächst den Staatskanzler der Reichsländer Fürsten zu Hohenlohe-Langenbourg und demnachst den Chef des Civil-Cabinetts von Lucanus zum Vortrag.

Eine Deputation von Transvaal-Ausgewiesenen, die unter Führung des Justizrath Kuhlows im Auswärtigen Amte in Audienz empfangen wurde, erhielt die Mit-

teilung, daß die englische Regierung sich bereit erklärt habe, den Ausgewiesenen, sehr zum größten Theil in Berlin ansässigen deutschen Eisenbahnbeamten Entschädigungen zu gewähren. Für einzelne Ausgewiesene sind bereits Beträge bis zu 5000 Mk. als Entschädigung festgesetzt worden. Die Summen sollen schon im April zur Auszahlung gelangen. Bis jetzt sind indeß nur die Entschädigungsansprüche eines kleinen Theiles der Transvaal-Ausgewiesenen anerkannt worden.

Polnische Blätter berichten aus Warschau, daß dort zahlreiche Personen, darunter auch russische Offiziere und sogar der Commandant der russischen Grenz-Polizei in Sergiew unter dem Verdacht der Spionage im Dienste der deutschen Armee-Oberleitung verhaftet wurden.

Die Torpedofahrten auf dem Rhein waren, so wird der „Zff. Ztg.“ gemeldet, doch kein billiges Schauspiel. Torpedoboote sind keine Flußschiffe, und als sie mit ihren schweren Maschinen den Rhein, obwohl nur mit halber Kraft befuhren, war die Wasserverdrängung so stark, daß an den Ufern liegende Fahrzeuge vielfach gefährdet wurden und auch manches Unheil entstand. Bei der Fahrt nach Worms wurde durch den Wellenschlag bei Gernsheim ein beladenes Schiff gegen das Ufer geschleudert und zerschellt. Der Eigentümer in Aschaffenburg hat sich durch einen Rechtsanwalt an das Reichsmarineamt gewendet und eine Einigung dahingehend ist zu Stande gekommen, daß der Schiffseigentümer eine Entschädigung von 12 600 Mark erhält.

\* Bonn, 25. März. Der Kronprinz trifft bereits am 24. April mit seinen milit. Begleitern Oberst v. Britelnitz hier ein und wird, weil bis dahin die kaiserliche Villa in der Coblenzerstraße kaum vollständig hergerichtet sein wird, zunächst im Hotel Royal Wohnung nehmen.

#### Ausland.

\* Paris, 25. März. In Marseille verließen die Arbeiter fast aller metallurgischen Betriebe, ferner die Steinmetzen, Sägen- und Zugschneider die Werkstätten. Sie verlangten den Achtstundentag. Die Arbeitsdörfer für Bergbau- und Eisenindustrie sind für die Arbeiter sehr ungesund. Die Arbeiter verlangen, daß die Fabriken besser belüftet werden. Die Arbeiter verlangen, daß die Fabriken besser belüftet werden. Die Arbeiter verlangen, daß die Fabriken besser belüftet werden.

\* Brüssel, 25. März. Wie aus guter Quelle berichtet wird, soll König Leopold in einer kürzlich stattgefundenen Unterredung mit dem päpstlichen Nuntius von diesem namens des Papstes ersucht worden sein, bei dem Präsidenten Loubet und dem Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau zu Gunsten der Congregationen einzumitteln. Der König unterhält bekanntlich sehr gute Beziehungen zu diesen beiden französischen Staatsmännern. Vor seiner Rückkehr nach Brüssel wird der König in dieser Angelegenheit Paris besuchen und sich dann nach Rom begeben. In diesem unterrichteten Kreise wird diese Meldung mit berechtigtem Zweifel aufgenommen.

\* Yokohama, 25. März. Auf eine Anfrage im Parlament bemerkte der Minister des Auswärtigen, die Erklärung des Reichskanzlers Grafen v. Büllo vom deutschen Reichstag über die Auslegung des deutsch-englischen Abkommens durch die deutsche Regierung verleihe Japan nicht. Das letztere habe, als es den Abkommen beitrug, die klare Bedeutung seiner Bestimmungen angenommen und geduldet, an dieser Auslegung festzuhalten. Es kümmere Japan nicht, wenn eine andere Macht das Abkommen in ihrer eignen und besonderen Weise auslege.

\* Rio de Janeiro, 25. März. Die Regierung erlangte Kenntnis, daß Contre-Admiral Custodio Mello fortgesetzt Veruche mache, die Marine zu zwingen. Obgleich dies nicht gelang, ist, da das Verhalten zu beständigen Gerüchten Anlaß gab, deren Gegenstand Mello war, dessen Verhaftung als Disziplinarmaßnahme für nöthig erachtet. Die energische Handlung der Regierung machte auf die Bevölkerung der Hauptstadt und der ganzen Republik einen ausgezeichneten Eindruck. Ueber Einzelheiten der Verschwörung wird bekannt, daß beabsichtigt war, durch die Ermordung des Präsidenten das Signal zum Ausbruch der Revolution zu geben. Während der allgemeinen Aufregung wollten die Monarchisten in Meer und Marine sich der Stadt bemächtigen und das Regierungsgebäude besetzen. Die Regierungsgewalt sollte einem Triumpvirat, bestehend aus dem Admiral Mello, Marshall Cantuaria und dem Anwalt Vasconcelos Pereira, anvertraut werden. Mello ist nach der in der Nacht von Rio liegenden Alca das Cobras geflohen worden, da man fürchtete, daß sein Verbleiben in Rio Unruhen hervorrufen könnte. Baron Burgal, einer der Führer der monarchistischen Verschwörung, welcher dieselbe enthielt, hat Selbstmord begangen.



\* Aelene Chronik. Aus Arefeld, Köln und Brüssel kommen Meldungen über starken Schneefall. Unter der Anschuldigung eines Erpressungsversuches, verübt gegen die regierende Fürstlichkeit eines Kleinstaates, ist in Berlin der Schriftsteller Louis V., Vertreter auswärtiger Tageszeitungen, in Haft genommen worden. Er wohnte bei einem Fräulein M. in einer Pension des Westens. Die Dame erzählte ihm viel von ihren Beziehungen zu einem verstorbenen Angehörigen der Fürstlichkeit und beklagte sich, daß sie von letzterem mit einer zu geringfügigen Unterstüßung abgefunden sei. Der Schriftsteller V. richtete nun an die betreffende Stelle ein Mitgefühl, in dem er die vermeintlichen Ansprüche des Fräulein M. näher erläuterte und darauf aufmerksam machte, daß im eigenen Interesse der fürstlichen Familie die Ordnung der Angelegenheit liege. Der Adressat gab das Schreiben an die Staatsanwaltschaft weiter und V. wurde als österreichischer Unterthan sofort verhaftet. — Aus dem Großherzogthum Baden liegen eine Reihe von Meldungen über ein Erdbeben vor. Aus dem Amt Waldkirch wird von gestern früh 4½ Uhr gemeldet, daß ein heftiger, von Westen nach Osten gehender Erdstoß wahrgenommen wurde, der von einem donnerähnlichen Rollen begleitet war. In Schönau im Wiesenthal war der Erdstoß so stark, daß verschiedene Per-

sonen durch Erschütterung der Betten aus dem Schlafe geweckt wurden. Aus Maulburg (Schopfheim) meldet man: Heute Sonntag früh 4.20 Uhr wurde ein ziemlich heftiger, etwa 8 bis 10 Sekunden dauernder Erdstoß verspürt. Derselbe begann mit einem stürmischen Brausen, dann folgte ein donnerartiger Knall, welcher in ein 3 bis 4 Sekunden anhaltendes Rollen überging. Die Häuser und Gegenstände gerieten während des Stoßes in heftige Bewegung. Gläser schlugen hörbar gegeneinander. Der Erdstoß bewegte sich anscheinend von Nordost nach Südost. — Die englische „Herald“, an deren Bord sich der Staatssekretär vom Handelsamt Lord Dudley sowie der englische Militär-Bevollmächtigte in Paris befanden, stieß, als das Schiff den Hafen von Marseille verließ, mit einem französischen Kreuzer zusammen. Die „Herald“ erlitt schwere Havarie, konnte aber nach dem Hafen zurückgebracht werden. — Wie aus London telegraphisch wird, entstand am Sonntag Abend in Tientsin eine Schlägerei unter Leuten von verschiedenen Contingenten. Dabei wurden zwei Mann von den Bales-Küßliern und einer von dem Corps aus Victoria, welche Polizeidienste verrichteten, mit Säbeln und Bajonetten niedergemetzt. Die Deutschen heißt es in der Meldung nach dem Lokal-Anzeiger weiter, waren die Hauptschuldigen. — In den amerikanischen Südstaaten tobte ein gewaltiger Cyclon, speziell in Alabama, wo Hunderte von Personen getödtet wurden. Birmingham und Montgomery wurden besonders schlimm heimgesucht. Etwa tausend Menschen wurden verletzt und großer materieller Schaden ist angerichtet.



#### Aus der Umgegend.

\* Kassel, 25. März. Bei Vernehmung des wegen Nordversuchs an seiner Ehefrau verhafteten Mannes stellte es sich heraus, daß der Betreffende ein Reisender Novotny aus Kassel und irrthümlich ist. Zur weiteren Beobachtung seines Gesundheitszustandes wurde er in das Hochschul-Hospital gebracht.

\* Wiesbaden, 25. März. Ein Eisenbahn-Unfall, der unter Umständen leicht hätte schlimme Folgen haben können, ereignete sich heute Mittag dadurch, daß ein leerer Wagen, anscheinend infolge falschen Rangirens, auf den im Bahnhof Viebrich-Wiesbad zur Weiterfahrt nach Wiesbaden bereitstehenden Theil des Köln-Frankfurter Zuges auffuhr. Ein Kind und zwei Erwachsene erlitten leichtere Verletzungen; Herr Dr. Baierthal aus Schierstein leistete die erste Hilfe.

\* Schierstein, 25. März. Am Freitag Abend wurde ein in der Rheinstraße wohnender Elektrotechniker verhaftet. Derselbe hat früher bei Herrn Kaufmann Erb in Wiesbaden und später bei dessen Bruder hier gewohnt. Durch verschwenderische Vertheilung nur guter Cigarren kam er in den Verdacht der Unrechlichkeit. Der Verdacht bestätigte sich bald. Genöthigt Wunderlich und Polizeidiener Schütz unter suchten seinen Koffer, wobei sich mehrere Kisten seiner Cigarren, Schokolade, Cerveletwurste etc. im Werthe von nahezu 100 Mk. vorfanden. Nach Freirabend wurde er in seiner Wohnung festgenommen. Auf Befragen gestand er sofort, daß er diese Gegenstände mittels Nachschlüssels aus den Magazinen genannter Geschäfte gestohlen habe. Die achtbaren Eltern des leichtsinnigen Burschen werden allgemein bedauert.

\* Dögheim, 25. März. Das linksseitige Trottoir an der Wiesbadenerstraße ist nunmehr bis zum Bahngelände auf die ganze Breite freigelegt. Dasselbe wird vorerst bis zu der Seelbach'schen Wirthschaft durchgeführt und alsbald auch befestigt. — Die bekanntlich mit dem 1. April vor sich gehende Umwandlung unserer Postagentur in ein Amt 3 hat, was das Personal betrifft, die Neuankunft eines Postsehers (Herr Hilbrand aus Rastatt), sowie zweier neuen Unterbeamten (einer für die Ortsbestellung, der andere für den Bahndienst) zur Folge, so daß sich dann das Personal auf insgesamt 5 beläuft. Für den Verkehr mit dem Postamt sind die Änderungen zunächst eine Vermehrung der täglichen Bestellungen von 2 auf 3 und sodann eine Ausdehnung der Schalterstunden auf 1 Stunde (von 8—12 Uhr Vormittags und von 2—6 Nachmittags).

(1) Dögheim, 25. März. Aus den beiden letzten Sitzungen des Gemeinderaths sind folgende Beschlüsse zu vermerken: Eine Veräußerung des königl. Landraths, betr. die Beschaffung von vertretbaren Barren, wurde der Gemeindevertretung zur Beschlußfassung hingewiesen, desgleichen ein Antrag des Herrn Friedr. Kessel dahier, um käufliche Ablassung eines der Gemeinde gehörigen Geländestreifens längs seines Grundbesitzes im Distrikt „Johannsgarten“. — Bevor zur Beschaffung einer Doppelleiter zum Bauen der Schulhäuser geschritten wird, sollen nähere Informationen bezüglich des Preises eingezogen werden. — Ein Baugesuch des Herrn Heinrich Dubenthal und Genossen wegen Errichtung eines Wohnhauses mit Stallung an der projektierten Schulstraße geht ebenfalls zunächst an die Gemeindevertretung zur Beschlußfassung. — Die Lieferung der für die neue Schulklasse benötigten Möbel wurde auf Grund eingezogener Offerten dem Herrn Philipp Kessel als dem Mindestfordernden übertragen. — Die letzte Holzversteigerung wurde zu einem Erlöse von Mk. 3049.20 genehmigt. — Dem Herrn Jean Bug wurde auf Verlangen ein Erbschaftsgeld, eine Privat-Telephonleitung nach dem Hause eines Verwandten über die Wiesbadener Straße wegzuführen. — Nach einem weiteren Beschluß soll das Tagelohnfuhrwerk im Submissionswege vergeben werden. Erferten sind bis zur nächsten Sitzung einzureichen. — Die hiesige Gemeindebauernschule geht ein. Der Bestand an Bäumen wurde meistbietend verkauft.

(2) Rüdelsheim, 25. März. Die Riederswaldbahn-Gesellschaft eröffnet den diesjährigen Betrieb auf der Rüdelsheimer Linie am Sonntag, den 31. März nach Maßgabe der zum Ausgab gebrachten Fahrpläne. Auf der Linie Ahmannshausen wird der Betrieb am Sonntag, den 14. April eröffnet, doch wird auf dieser bereits am 7. und 8. April (Ostertage) gefahren.

**X Ahmannshausen, 25. März.** Ein junger Radfahrer von hier stürzte gestern, als er einem Bierwagen nachsah, in die Nähe des Binger Lochs vom Leinpfad herab in den Rhein. Dem Fuhrwerksbesitzer gelang es, den in größter Gefahr schwebenden Verunglückten durch Zuerufen der Zugleine seines Pferdes zu retten.



Wiesbaden, 26. März

## Die größere Vertretung der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde

gestern Nachmittag im Rathhaus-Wahllokal unter dem Vorsitz des Herrn Decan Bidel. Dieser gab vor Eintritt in die Tagesordnung Kenntnis von der geschickten Stiftung zweier gemalter Fenster durch Kaiser Wilhelm, nach dessen Wunsch ein Münchener Glasmaler und Kommerzienrat die Entwürfe liefern soll. Beschlossen wurde, Se. Majestät alsbald telegraphisch den Dank der Vertretung auszudrücken. — Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Aufnahme eines Lombard-Darlehens in Höhe von bis zu Mk. 10 000 gegen 4 1/2 pCt. Zinsen bei der Kass. Landesbank zur Deckung der Kosten der Ausmalung der Marktkirche. Die gesamten Kosten belaufen sich auf Mk. 50 000. Reichlich Mk. 10 000 können aus paraten Mitteln gedeckt werden. — Die Vertretung erteilte ihre Genehmigung zur Aufnahme des Darlehens resp. zur Hinterlegung der Wertpapiere. — Der Gemeindevorstand, welcher gedruckt vorliegt, enthält die folgenden Posten: Gesamtbetrag der von den Gliedern der Kirchengemeinde zu entrichtenden Gebäudesteuer Mk. 359 529, Grundsteuer Mk. 2902, Einkommensteuer Mk. 1 259 455, Gewerbe- und Betriebssteuer Mk. 65 193. Pro 1899-1900 belief sich die Gesamtsumme der Einnahmen auf Mk. 305 048, der Ausgaben auf Mk. 302 203. Die Rechnung für 1900-1901 führt in der Einnahme Mk. 201 512 Kirchensteuern auf, das macht ein Mehr von Mk. 5994 gegen den Voranschlag, insgesamt auf Mk. 277 319; an Ausgaben Mk. 53 368 Besoldungen, unheimliche Posten und Erlasse Mk. 8219 Absetzungen, unheimliche Posten und Erlasse Mk. 18 462, neue Anlagen und Bauten Mk. 60 000, insgesamt Mk. 278 785 oder Mk. 23 130 mehr gegen den Voranschlag. Nach dem neuen Etat beläuft sich die Einnahme aus Kirchensteuern auf Mk. 224 107 (gegen Mk. 195 518 im Vorjahre), aus aufgenommenen Passivkapitalien (für Erwerb eines neuen Kirchbauplatzes) auf Mk. 150 000, insgesamt auf Mk. 436 475, die Ausgabe für Besoldungen auf Mk. 57 982 (Mk. 51 532) unheimliche Posten und Erlasse auf Mk. 8690, neue Anlagen und Bauten Mk. 40 000, zu besonderen Zwecken Mk. 94 794, insgesamt Mk. 436 475, d. i. Mk. 182 820 mehr gegen den vorjährigen Voranschlag. — Herr Beinhändler Göbel berichtete Namens der Kommission über den Besuch. Im Ganzen hat sie Ausstellungen an dem Etat nicht zu machen, nur einige unabweisliche Änderungen beantragt sie. Die Mk. 150 000 Einnahme aus Passivkapitalien möchte sie entfernt sehen, weil sie es nicht für angängig hält, diesen Posten zu bewilligen, bevor ihr der Ankauf eines bestimmten Grundstücks in Voranschlag gebracht wird. Bezüglich der Einnahme aus ausgesetzten Wertpapieren möchte er dem Kirchenvorstand empfehlen haben, die Gelder alsbald wieder zur Beschaffung neuer Papiere zu verwenden. Einen unter Titel „Unvorhergesehene Ausgaben, Verschiedenes“ ausgeführten Betrag von Mk. 5131 erwidert er, dem Kirchenvorstande zur Deckung der am 1. April in Kraft tretenden Ruhegehalts-Ordnung für Geistliche veranlassten neuen Ausgaben zu überweisen. Im Weiteren wird beantragt, der Erhebung von 17 pCt. Zuschlag zur Staats-Einkommensteuer (statt 16 pCt. im Vorjahre) laut Voranschlag die Zustimmung zu geben, sowie die Verbeibaltung der vorjährigen Etatsanläge gemäß eines Erlasses des Kgl. Konsistoriums. — Herr Landgerichtsdirektor de Riem: Zu besonderen Zwecken, welche mit der Gemeinde direkt zusammenhängen, den Central-Kirchenfonds, die Kreisynode etc., würden allein Mk. 100 000 erfordert. Er wolle nicht unterlassen, hier darauf hinzuweisen, wie er es auch gelegentlich der Tagung der Bezirks-Synode schon gethan, welche erhebliche Opfer Wiesbaden für das übrige Nassau bringe. Der Bezirksynode sei es leicht geworden, uns auch wieder den Vorschlag an den durch die neue Ruhegehaltsordnung der Geistlichen entstehenden Kosten aufzubürden. Die Vertretung unserer Stadt (4 unter 52-54) stehe ganz außer Verhältnis zu diesen ihren Leistungen. Die Ruhegehaltsordnung bürde uns Mk. 18-20 000 auf, wovon ca. Mk. 4000 durch anderweitige Ersparnisse gedeckt würden. Ohne die für andere als Gemeindeglieder entstehenden Mk. 100 000 liegen sich die Kirchensteuern um 7 1/2 pCt. herabsenken. Eben sei auf der Brandenburger Synode auch von den Berliner Vertretern Klage geführt worden darüber, daß die Repräsentanz dieser Stadt nicht im richtigen Verhältnis stehe zu ihren Leistungen und alle Fraktionen nicht nur, sondern auch das Kgl. Konsistorium hätten ihre Beschwerden als gerechtfertigt anerkannt. Von 160 Synodalen entfielen auf Berlin 24, bei zwei Drittel der Gesamtkosten. Annähernd ebenso liege das Verhältnis bei uns. — Herr Oberleutnant a. D. Wilhelm hält auch seinerseits diese Beschwerde nicht für unberechtigt, doch bezeichnet er als erfreulich, daß die Steigerung der nicht direkt der Gemeinde zu Gute kommenden Leistungen durch die Steigerung der Einkommensteuer bedingt sei. — Herr Lehrer a. D. Höfer fragte an, wie es komme, daß seit der Einführung der elektrischen Beleuchtung in der Marktkirche die Gasleitung entgegen einem Beschluß der Vertretung, wonach dieselbe noch beibehalten werden sollte, verschunden sei. — Herr Oberlehrer Schütz pflichtete ihm bei. — Herr Decan Bidel erklärte, die Gasbeleuchtungskörper seien für die elektrische Beleuchtung benützt und Notlampen angebracht worden. Nachdem noch die Herren Landgerichtsrath Dr. Schlieben und Krny anwesend, wurden die Anträge der Kommission gebilligt.

**\* Personalien.** Am Stille des verstorbenen Herrn Amtsanwalt Lemps ist Herr Staatsanwaltschaftssekretair Bahl zum Amtsanwalt am hiesigen Amtsgericht ernannt worden. — Herr Stadtrath Professor Kalle wurde zum Vorsitzenden der Kinderbewahranstalt ernannt.

**\* Herr Oberbürgermeister Dr. v. Idell** reiste gestern Abend zu einer Sitzung im Herrenhause nach Berlin. Die Rückreise dürfte voraussichtlich Samstag Abend erfolgen.

**□ Abg. Wintermeyer** hat sich bereit erklärt, die von dem Buren-Comitee in Circulation gesetzte Petition um Vermittelung zwischen Engländern und Buren zur Beendigung des Krieges im Abgeordnetenhaus zu vertreten. Die Petition hat mehrere Tausend von Unterschriften gefunden.

**□ Abiturienten in der Gewerbeschule.** Am kommenden Freitag werden in feierlichem Actus diejenigen Schüler der Zwangs-Fortbildungsschule entlassen, welche ihrer Schulpflicht genügt haben. Die besseren Schüler erhalten angemessene Prämien.

**□ Die evang. Kirchensteuer** kommt im nächsten Etatsjahre in 2 Raten zur Erhebung, im Juni und vom 2. October ab mit 14tägiger Frist.

**\* 116 Brautpaare.** 116 Aushänge in dem bekannten Raften im hiesigen Rathause zeigen an, daß ebenso viele Brautpaare zu Ostern in den so viel begehrten und geschmückten Ehestand zu treten beabsichtigen.

**\* Keine Beitragspflicht zur Handwerkskammer.** Die hiesige Handelskammer schreibt uns: In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß im Handelsregister eingetragene Firmen, die Beiträge zur Handelskammer entrichten, zwangsweise zur Zahlung von Beiträgen zu der Handwerkskammer angehalten worden sind, weil die Handwerkskammer die Betriebe dieser Firmen zuweilen mit Zustimmung der Regierung als Handwerksbetriebe ansah. Da der Herr Handelsminister jetzt mit Recht diese doppelte Besteuerung von Gewerbetreibenden als Unzulässigkeit ansieht und auf Abhilfe bedacht ist, werden alle eingetragenen Firmen, die zu Beiträgen zur Handwerkskammer herangezogen worden sind, gut thun, so bald wie möglich bei der Handelskammer Beschwerde zu führen.

**Z. Ein starker Eisenbahnverkehr** machte sich am gestrigen Tage auf der Rhein- und Taunusbahnlinie bemerkbar. Veranlaßt war dieser stärkere Verkehr durch den Feiertag (Maria Verkündigung) der in den katholischen Rhein- und Mainorten als Ausflugs- und nach der Mainzer Messe gilt. Um auf der Station Kastel die Fahrgäste nach beiden Richtungen unterbringen zu können, mußten Reservewagen eingeschoben werden.

**\* Ein Unfall auf der Mainzer Straßenbrücke,** der leicht schlimme Folgen hätte haben können, wurde am Sonntag Abend durch einen Wiesbadener Kutscher herbeigeführt. Der angetrunkene Kutscher wollte nämlich das Brückengeld sparen und fuhr sehr schnell an der Erhebungsstelle vorbei. Dabei überfuhr er aber einen Radfahrer, der leicht verletzt, aber dessen Rad total zertrümmert wurde. Passanten hielten die Drohsche an, die beiden Fahrgäste stiegen aus und der Kutscher und sein Wagen wurden durch einen Gendarmen zur Polizei in Kastel gebracht.

**□ Heißer Buß- und Betttag.** Der nächste Sonntag — Palm-Sonntag — ist gleichzeitig für Hessen der Landes-Buß- und Betttag, an welchem sich die Veranstaltung rauhender Lustbarkeiten von selbst verbietet. Unsere Mainzer Nachbarn werden Gelegenheit haben, den Besuch der Wiesbadener am preuß. Buß- und Betttag zu erwidern.

**\* Neue Rheindampfer.** In dieser Sommeraison läßt die Rbln.-Düsseldorfer-Gesellschaft ein neues Dampfschiff in Kurs treten. Dasselbe wird in Holland erbaut. Ebenso läßt die Gesellschaft noch zwei neue Schiffe bauen, dabei ein neues Salonboot. Dieselben werden im nächsten Jahre von der Werft der Gebr. Sachenberg in Wilhelm und Rohlau geliefert. Der große Salondampfer „Vorussia“ wird in den nächsten Tagen Rbln. verlassen, um auf der Werft in Rinderdyk, welcher er entstammt, eine maschinelle Aenderung zu erfahren.

**□ Frankfurter Frühzug.** Wie uns mitgeteilt wird, war der Frankfurter Frühzug heute von einem Beamten der Verkehrsinspektion begleitet, derselbe soll in Kastel scharfe Fahrkartenrevision gehalten haben. Bei den häufigen, höchst mißlich empfundenen Verspätungen, die dieser Zug erleidet, kann die Begleitung desselben durch einen solchen Beamten nur erwünscht sein!

**\* Preussische Pfandbrief-Bank.** Nach der im Inseratenteil veröffentlichten Bekanntmachung werden die am 1. cr. fälligen Zinscheine der Emissionspapiere der Bank bereits vom 15. März ab kostenfrei eingelöst. Die Einlösung erfolgt außer bei der Bank selbst, bei der Mehrzahl der deutschen Bankfirmen und Bankinstitute, die den Verkauf der Pfandbriefe, Kommunal- und Kleinbahnen-Obligationen übernommen haben. Ebendasselbst werden Proschüren unentgeltlich verabreicht, welche über Wesen und Sicherheit der Pfandbriefe und Kleinbahnen-Obligationen in umfassender Weise Aufschluß geben. Die Kommunal-Obligationen sind mündelsicher.

**\* Ringkämpfe.** Im Walhallatheater findet in den Tagen von morgen Mittwoch, den 27., bis Sonntag, den 31. März incl. eine hochinteressante Ringkampf-Concurrenz statt. Dasselbe wird in der Hauptsache von denselben hervorragenden internationalen „Kräften“ ausgesprochen, die noch vor Kurzem gelegentlich des großen unter dem Ehrenvorsitz von Professor Reinhold Vagas im Wintergarten zu Berlin stattgehabten Ringkampf-Concurrenz demnach das Tagesgespräch der Reichshauptstadt bildeten, daß der gewaltige Raum dieses Welt-Etablissements stets auf Tage im Voraus ausverkauft war. Es handelt sich hier zweifellos um ein sportliches Ereignis, wie es Wiesbaden wohl noch nicht erlebt hat. Bezüglich alles Näheren verweisen wir auf das ausführliche Inserat des Walhallatheaters in dieser Nummer.

**\* Residenz-Theater.** Herr Direktor Dr. Rauch war i. J. einer der wenigen Bühnenleiter, welche die von der Genossenschaft deutscher Bühnennangehöriger entworfenen Anstellungsverträge einzuführen sich bereit erklärte. In Ausführung dieses Entschlusses eröffnete derselbe dem darstellenden Personal, daß er nunmehr sämt-

liche alten Verträge — gleichviel, wie lange noch in Kraft — umzutauschen und die ihm aus den veränderten Bedingungen hinsichtlich der Gehälter, des Kündigungsrechts etc. erwachsenden größeren Kosten auf sich zu nehmen bereit sei. Herr Gustav Schulte brachte Herrn Dr. Rauch den wohlverdienten Dank für sein Entgegenkommen zum Ausdruck. Sein nachahmungswerthes Beispiel opferwilligen Vertrauens möge nicht nur den Mitgliedern des Residenztheaters zu Gute kommen, sondern auch, fortwirkend, den deutschen Bühnennangehörigen überhaupt zum Wohle gereichen.

**\* Moderner Dichterabend.** Am nächsten Donnerstag, den 28. d. M., Abends 8 Uhr, findet der moderne Dichterabend der Herren Schreiner und Ballentin statt. Der Banger'sche Saal in der Taunusstraße wird zu diesem Zwecke stilvoll hergerichtet. Ein von Künstlerhand arrangirtes Podium nimmt die Vortragenden auf; der Schmuck des Saales, stimmungsvolle Meisterwerke der Malerei und Sculptur, wird, ähnlich wie in den Cabarets des Montmartre, dafür sorgen, daß der Zuhörer auch äußerlich nie aus der Stimmung gerissen werde. Es ist natürlich unmöglich, an einem einzigen Abend die einzelnen Dichter erschöpfend in ihren Werken vorzuführen. Zweck dieses ersten Abends ist vielmehr, eine allgemeine Uebersicht über den Stand der modernen Dichtung, speziell der Lyrik zu geben, der das große Publikum im Ganzen noch ziemlich fremd gegenüber steht. Sollte die Idee der Herren Schreiner und Ballentin Anklang finden, so sind weitere Abende in Aussicht genommen, die sich ausführlicher mit den einzelnen Dichtern beschäftigen sollen. Um den intimen Charakter der Veranstaltung zu wahren, ist kein größerer Saal gewählt, so daß nur etwa 120 Plätze zur Verfügung stehen, die bei der regen Nachfrage bald vergriffen sein dürften.

**\* Volksunterhaltungsabend.** Das hervorragende Programm des letzten Abends gelangte in vollendetester Weise zur Ausführung und würden die Darbietungen jedem künstlerischen Unternehmen zur Ehre gereicht haben. In Fräulein E. Wendel, einer Schülerin von Frau Dr. Wilhelm, lernten wir eine mit jugendfrischer Stimme begabte Sängerin kennen, deren Vorträge einen wahren Beifallsturm entzettelten. Denselben Eindruck auf das Publikum brachte Miß Helen Albißer als Geigenvirtuosin hervor. Voller, schöner Ton und hervorragende Fingerfertigkeit ließen die in ihrem Inhalt so ganz verschiedenem Anforderungen an die Künstlerin stellernden beiden Stücke zur schönsten Ausführung gelangen. Herr Ballentin ist bei seinem Erscheinen stets eines wohlverdienten Beifalls sicher. Besonderen Dank verdiente er sich durch Vorführung der Perlen unserer modernen Litteratur, an unser großes Publikum noch mehr oder weniger achtlos vorübergeht. Die von Herrn D. Rosenkranz (Harmonium), Ewald Deutsch (Clavier) im Vereine mit Miß Albißer dargebotenen Ensemble-Stücke wurden auf das Eifrigste applaudirt und bildeten eine würdige Einleitung und Schluß der Vorstellung. Ein herzlicher Dank gebührt den ausübenden Künstlern sowie dem Volksbildungsverein, der die Gelegenheit zu einem solchem Kunstgenuss einem Jedem verschafft.

**\* Ein raffinierte Einbruchdiebstahl** wurde in der verflochtenen Nacht in dem E. M. Klein'schen Delikatessen-Geschäft in der M. Burgstraße verübt. Die Thäter drangen, nachdem sie aus einer von dem Hausflur zum Laden führenden Thür die untere Thüröffnung ausgebrochen hatten, in den Laden ein. Sie gingen dabei so vorsichtig zu Werke, daß sie, um jedes Geräusch zu vermeiden, anscheinend mit einem Nagelbohrer, in den oberen Theil der Füllung Loch an Loch bohrten und dann diese einstießen. Wahrscheinlich vermurtheten die Spitzbuben hier einen größeren Geldbetrag, denn in dem Ladenzimmer fand der Geschäftsinhaber heute Morgen alles unter- und durcheinander vor. Glücklicherweise jedoch sahen sich die Einbrecher in dieser Vermuthung getäuscht. Um sich nun auf eine andere Weise für ihre „Mühe und Arbeit“ zu entschädigen, rafften sie zusammen was ihnen nur einigermaßen erreichbar war. Unter Anderem fielen ihnen 2 Austragkörbe geg. E. M. K., ein ovaler weißer Austragkorb, 1 roher Schinken, 1 großer geräucherter Lachs, 1 große 15-pfundige Riesen-Gervelatwurst 1 Zitrone und 1 Drucktaschenstempel, 10 Kisten Cigaretten, ca. 1 Mille Cigaretten ohne Kisten, 3 westfälische Schinken, verschiedene Flaschen Pfeffer, 1 Chefbuch, sowie ein Duzend Necklame-Hebelkorkzieher vom Taunusbrunnen in die Hände. In Baarmitteln erbeuteten die „Herren“ nur einige Mark Wechselgeld. Der Gesamtschaden, der Herrn Klein durch diesen Einbruch erwächst beläuft sich immerhin auf 100 bis 150 M. Hoffentlich gelingt es unserer bewährten Criminal-Polizei, den Spitzbuben recht bald die Freude an ihrem Raube gründlich zu vergällen.

**\* Ein rabiater Bettler.** Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr betrat ein junger Mann in der Absicht, zu betteln, ein Colonialwaarengeschäft in der Dranienstraße. Als ihn jedoch der Inhaber des Geschäfts abweis mit dem Bemerkten, daß man z. Bt. allerwärts Arbeit finden könne, gerieth der Mensch in eine solche Wuth, daß er den Geschäftsinhaber mit allen möglichen Schimpfreden insultirte. Ein zufällig vorübergehender Schutzmann wurde auf den Burschen aufmerksam und nahm ihn unter großen Schwierigkeiten fest. Der Verhaftete leistete nun derartigen Widerstand, daß ein in den Laden eintretender Herr dem Schutzmann Hülfe leisten mußte, worauf der Bursche geschlossen nach dem Polizeirevier auf der Dranienstraße gebracht wurde. Bei der nun erfolgenden Ueberführung nach dem Polizeigefängnis benahm sich der Bettler so rabiater, daß den beiden Schutzleuten nichts Anderes übrig blieb, als den Menschen auf eine Karre zu laden und ihn so unter lautem Hulloh der Jugend, die bei dergleichen Anlässen ja niemals fehlt, nach dem Michelberg zu bringen.

**\* Carambolirt.** Gestern Abend erfolgte gegen 8 Uhr an der Ecke der Moritz- und Adelheidstraße zwischen der elektrischen Bahn und einem Chaissen-Fuhrwerk ein Zusammenstoß, der glücklicherweise ohne weitere Folgen verlief. Das Fuhrwerk, welches die Kreuzung der

Wald- und Moritzstraße passierte, wurde von dem zu gleicher Zeit jene Stelle passierenden Wagen der Straßenbahn erfasst und zur Seite geschleudert. Der Führer des Fuhrwerks hatte noch im letzten Augenblick der Gefahr die Pferde nach rechts gerissen und nur dadurch wurde ein größerer Zusammenstoß vermieden.

**\* Protestversammlung gegen die „Elektrische“.**  
Eine zwecks Stellungnahme zu den jüngsten Verfügungen der Südd. Eisenbahn-Gesellschaft einberufene Protestversammlung fand gestern Abend unter allseitiger Theilnahme im Raths-Keller in Biebrich statt. Nach Eröffnung der Versammlung durch Herrn Kaufmann M. Sender wurde ein Bureau, bestehend aus Herrn Oberlehrer Dr. Lewin als Vorsitzenden und vorgenannten Herrn als Schriftführer, gewählt. Der Vorsitzende gab an der Hand eines vorliegenden neuen Tarifs die wichtigsten Stellen desselben bekannt. Allgemeine Unwillen erregten u. A. die Bestimmungen, dass wenn ein Fahrgast das Billet etwas zerkratzt hat, dasselbe seine Gültigkeit verliert, ferner, dass der Fahrgast darauf zu sehen hat, ob das Billet auch richtig, d. h. an der richtigen Stelle seitens des Schaffners durchlocht ist. Diese schändlichen Bestimmungen sind noch zahlreicher in dem Tarif für die Abonnementkarten enthalten; z. B. muß das Gesuch um Ausstellung einer solchen 24 Stunden vorher eingereicht, ferner muß eine wohlgezeichnete neue Photographie des Gesuchstellers beigelegt sein u. dgl. mehr, woraus zu entnehmen sei, daß die Gesellschaft in Verbindung mit den bis zu 80 pCt. erhöhten Fahrpreisen für Abonnements diese so viel wie möglich reduzieren wolle. Die hierauf folgende Diskussion war eine sehr interessante und anregende und waren alle Redner darin einig, daß man sich eine solche Rücksichtslosigkeit und solch unfreundliches Verfahren nicht bieten lassen solle, sondern daß energisch Front dagegen zu machen sei, so zwar, daß die Abonnenten jetzt mit der viel billigeren Staatsbahn fahren sollten und daß vor Allem dem Trinkgeldern wesen an die Schaffner entgegengesetzt würde, wodurch die Gesellschaft gezwungen sei, diese Leute besser zu bezahlen. Ein Gleiches sollte auch den Wiesbadener Fahrgästen und der dortigen Bürgerschaft nahe gelegt werden. Auch die mannigfachen, dem elektrischen Betrieb anhaftenden Mängel wurden beleuchtet, andererseits aber auch anerkannt, daß die durch Umwandlung der Dampfbahn in elektrischen Betrieb notwendig gewordenen Arbeiten nicht auf einmal gemacht werden könnten. Die Versammlung nahm zum Schluß auf Vorschlag eine Resolution an, worin eine zu wählende 5 gliedrige Commission, welcher das Recht der Cooptation zusteht, angewiesen wird, mit der Gesellschaft auf gutem Wege zu verhandeln, um die alten Tariffätze wieder einzuführen und auch die Abonnements auf den Ortsverkehr und bestimmte Zwischenstrecken auszuweiten. Diese Commission, zu welcher die Herren Dr. Lewin, Dr. Fuchs, M. Sender, C. Wuth, R. Marx und H. Messer per Acclamation gewählt wurden, soll verhandeln, mit dem Magistrat in Biebrich gemeinsam über die zu unternehmenden Schritte beraten zu können und hat über die Erfolge sodann einer einzuberufenden Bürgerversammlung Bericht abzugeben. Die Versammlung wurde um 11 Uhr geschlossen.

**\* Bürgerversammlung in Wiesbaden (G. S. m. u. H.).** Die gestrige gut besuchte Generalversammlung im „Schützenhof“ wurde von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrathes, Herrn Rechtsanwalt Dr. Alberti eröffnet und zunächst dem verstorbenen, um das Genossenschaftswesen verdienten Herrn Antwalt Schenk ein ehrendes Nachruf gewidmet. Den Geschäftsbericht erstattete Herr Direktor Hild und betrug danach am 1. Januar 1901 die Mitgliederzahl 7361. Der Reservefond hat sich in den letzten 5 Jahren von 653,710 Mk. auf 969,096 Mk. erhöht, der Reingewinn ist von 155,045 Mk. auf 295,501 Mk. gestiegen. Die Dividende wurde in der gestrigen Generalversammlung auf acht pCt. festgesetzt und kommt nach einem Inserat im heutigen „General-Anzeiger“ vom 27. März ab Vormittags in den Cassenstunden nur Nachmittags von 3—5 Uhr, vom 9. April und Vormittags gegen Vorlage der Abrechnungsblätter an der Cassa des Vorstandsvereins zur Auszahlung.

**\* Besitzwechsel.** Die Villa Bierstädterstraße 24 mit Stallung und Garten ging durch Kauf aus dem Besitze des Herrn Bernhard Feiniger in denjenigen des Herrn Regierungsraths Pfeffer von Salomon über. Vermittelt und abgeschlossen durch J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.

**\* Auszeichnung.** Herr Hofwirth Ph. Schloffer in Wiesbaden erhielt auf der Gellagelausstellung in Frankfurt a. M. für deutsche und chinesische Nöthen 3 dritte Preise und für einen Stamm Paduaner Hühner einen dritten Preis.

**\* Die Silberne Hochzeit** feiern am 28. März d. J. Robert Vogeler und Frau geb. Blumenthal, Sedanstraße 1. I.

## Kunst und Wissenschaft.

Wiesbaden, 26. März.

### Königliche Schauspiele.

Gestern ging, zum zweiten Male in dieser Saison, neu einstudiert und reichlich neu bearbeitet, „Macbeth“ in Scene. Es braucht wohl kaum gesagt zu werden, daß der große jesuitische Apparat, die Dekorationen- und Beleuchtungskunst, den die Aufführung eines mit gespenstischen Zuthaten versehenen Schafkopfs-Dramas nach den Anschauungen von heute erfordert, hier keine Mängel aufwies. Es thut uns leid, aufrichtig leid, daß wir das nicht von allen Einzelleistungen sagen können. Mit der Wiedergabe des Macbeth durch Herrn Leffler kann sich auch die anspruchsvollste Kritik zufrieden geben. Der Macbeth Lefflers zeigt die psychologisch richtige Entwicklung: das Hineinwachsen des ehrgeizigen, mit der Gier nach der Krone und von seinem Weibe aufgestachelten Mannes ins Böse ebenso einfach als wahr. Das Spiel des Künstlers verlor sich nirgendwo in Unnatur und hohle Deklamation — eine sehr nobelstehende Gabe. Auch der vollendete Nachschuß Macbeth des letzten Actes war in der Darstell-

ung Lefflers weit vom schablonenhaften Theaterbösen entfernt. Alles in Allem: Die Leistung des Herrn Leffler trug das Gepräge einer denkenden, mit großen Mitteln eigenartig gestaltenden künstlerischen Kraft. Daneben erschien — fest, aber wahr — Fräulein Willig als Lady Macbeth klein, unbedeutend. Nein, mit solcher Gemüchlichkeit in Sprache und Mienenenspiel, wie wir sie bei Fräulein Willig staunend wahrnahmen, läßt sich die verbrecherische Größe dieses Weibes nicht veranschaulichen. Auch die Nachtwandelszene war matt und entbehrte daher des gewohnten schaurigen Eindrucks fast vollständig. Wie es kommt, daß unsere Heroine eine Gestalt wie die Lady Macbeth derart vergeistert wiedersehen kann, — dafür haben wir im Augenblick keine Erklärung, denn daß die Künstlerin der Rolle nicht gewachsen ist, wollen wir nicht annehmen. Prachtvolle Gestalten schufen die Herren Schreiner (Banco), Wegener (Duncan), Hermann (Malcolm) und Zicker (Macduff). Es ist zu beanstanden, daß die Namen, welche von der Bühne herab gesprochen werden, nicht einheitlich, entweder englisch oder deutsch — betont werden. Wenn man Gombeländ für Gumbelrand spricht, so muß man auch Döngeln für Duncan und Macbeth statt Macbeth sprechen. Die ungleiche Betonung macht, zumal auf einer königlichen Bühne, einen etwas schmerzhaften Eindruck.

d'Artagnan.

## Aus dem Gerichtssaal.

### □ Strafkammer-Sitzung vom 25. März.

#### Schwere Diebstähle.

Der Hgubursche Adolf W. von Esch hat am Abend des 17. Dezember in einer Herberge in der Schulgasse zwei anderen Schlafgästen die gesammte Garderobe gestohlen. Wegen Diebstahls in straßverfälschendem Rückfalle erhält er 1 Jahr Zuchthaus und 5 jährigen Ehrverlust. — Der Tagelöhner Wilh. J. von Neuhof soll aus einem Hofe am Schillerplatz ein Handlärchen und aus einem Vorgarten an der Parkstraße alte Eisenstäbe gestohlen haben. Nur in einem Falle wird er überführt und erhält 6 Monate Gefängnis, mit 5 jährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. — Das Monatsmädchen Elisabeth B. von Wehlar scheint sich meist nur deshalb zu verdingen, um Gelegenheit zu Diebstählen zu finden. Unzählige Male ist sie bereits, u. A. mit Zuchthaus, einmal sogar wegen Raubes, bestraft, und hat einen recht beträchtlichen Theil der 28 Jahre, die sie erst auf den Rücken hat, hinter Schloß und Riegel verbracht. Auch als sie Ende November v. J. bei einer Händlerin an der Harting- resp. Gaspar-Adolfstraße in Stellung trat, scheint sie nach besten Kräften „gemacht“ zu haben, wenigstens vernahmte die Frau in dieser Zeit die verschiedensten Gegenstände. Zum Theil gestand sie die Entwendungen zu, zum Theil leugnete sie dieselben. Strafe: ein Jahr Gefängnis nebst 5 jährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

#### Rosen und Dornen.

Am 28. Januar hatte der Kriegerverein von Niederlahnstein in der Herzlichen Wirthschaft dortselbst eine Tanzmusik veranstaltet. Alles war ein Herz und eine Seele da kam es zu Differenzen, um deswillen, weil sich einer der Gäste herausgenommen hatte, einen der mit rothbehaarten Mägen versehenen jungen Barschen das „Zeichen seiner Würde“, das rothe Band, wegzunehmen. Der Tagelöhner Anton M. von Niederlahnstein versetzte dabei einem Anderen einen derben Faustschlag ins Gesicht und als er in Gesellschaft des Schiffknechtes Johann U. später auf dem Nachhausewege zum zweiten Mal mit dem Eigentümer der Wähe zusammentraf, applicirte U. diesem einen zum Glück nicht allzu gefährlichen Messerstich in den Rücken. Wegen schwerer und einfacher vorläufiger Körperverletzung versetzten heute U. in 5 Monate, R. in 15 Tage Gefängnis. Der Erstere befindet sich überdies schon seit längerer Zeit in Untersuchungshaft.

## Telegramme und letzte Nachrichten.

### Der südafrikanische Krieg.

**\* Gang, 26. März.** Präsident Krüger legt die letzte Hand an ein Rundschreiben, welches er demnächst an die verschiedenen Regierungen zu versenden gedenkt und in welchem er gegen die Absicht der Engländer, die gefangenen Buren nach Indien zu verbannen, im Namen der Menschenrechte protestirt. In der Umgebung des Präsidenten herrscht die Ansicht, daß die beabsichtigte Maßregel der englischen Behörde nicht zur Durchführung gelangen wird und lediglich den Zweck habe, die Buren, welche jede Reise, besonders aber jede Seereise verabscheuen, einzuschüchtern und zum Nachgeben zu bringen.

**\* London, 26. März.** Ritchener berichtet aus Pretoria: Die Kolonne Baddington traf südwestlich von Benterdorp 15000 Buren unter Delarey an. Nachdem die Buren zurückgeschlagen waren, setzten unsere Truppen die Verfolgung des Feindes fort. Bei Baalbank wurde die Artillerie des Feindes überfallen und geschlagen. Wir erbeuteten zwei 15-Pfünder, 300 Granaten, 15000 Patronen, 33 Wagen und 20 kleine Wagen und machten außerdem 140 Gefangene. Zahlreiche Buren sind getödtet worden. Unsere Verluste waren nur sehr gering. (?)

**\* London, 26. März.** Die Verlustliste vom südafrikanischen Kriegsschauplatz umfaßt für gestern 44 Tödt, darunter 29 an Krankheiten Verstorbene, 56 Verwundete, darunter 6 Offiziere und 8 Vermißte.

**\* London, 26. März.** Die Morgenblätter kommentiren die gestrige Debatte im Unterhause über die Friedensverhandlungen mit den südafrikanischen Republiken. „Morning Post“ ist erfreut, daß die Regierung gezwungen wurde, auf die zahlreichen Fragen über das Mandatsverkommen zu antworten, u. A. auf die Frage Deells, ob das deutsch-englische Abkommen sich ebenso auf die Mandatsverkommen wie auf das eigentliche China beziehe. Die Regierung hat hierauf die Versicherung abgegeben, nicht mehr darüber zu wissen, als was das Publikum bereits erfahren. Falls etwaige Gebietsänderungen notwendig seien, würde dies auf rechtlichem Wege entschieden.

Verlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Leufen; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacobi, sämtlich in Wiesbaden.

## Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 26. März 1901.

**Geboren:** Am 20. März dem Bahnarb. Georg Gerlach e. S., Gustav Georg Ludwig. — 20. dem Tagl. Christian Schmidt e. S., Emma Albertine. — 21. dem Tagl. Jakob Hündel e. S., Jakob Johann. — 25. dem Schreinergeh. Philipp Hilian e. S., Frieda Mina. — 19. dem Gärtner Adam Kunz e. S., Paul Erich. — 21. dem Tagl. Thomas Sölzer e. S., Maria Margaretha.

**Aufgeboten:** Der Eisenbahnbeamte Adam Guth zu Mainz mit Maria Gosenheimer das. — Der Schlosser Karl Schlegel zu Wöhringen mit Maria Josefa Gut das. — Der Kaufm. Heinrich Besser hier mit Juliane Freund hier. — Der Feiseur Wilhelm Müller hier mit Elisa Dahn hier. — Der verm. Eisenbahn-Stationarb. Friedrich Greß hier mit Christina Gohmann hier.

**Verheiratet:** Der Hotelsekretär Max Walter hier mit Katharina Bütt hier.

**Gestorben:** Am 25. März Marie de Dobbeler, geb. Kumpen, Wwe. des Kreisdirectors Casar de Dobbeler, 83 J. — 25. Christine geb. Wiskemann, Ehefr. des Schreinermeisters, Carl Meyer, 63 J. — 26. Privatierin Lisette Röhberger, 75 J.

Kgl. Standesamt.

## Fachschulen des Gewerbevereins Wiesbaden.

Abtheilungen für:

Baugewerbe.

Maschinenbau.

Kunstgewerbe.

Unterricht an allen Werktagen von 8 bis 12 Uhr Vormittags u. von 2 bis 6 Uhr Nachmittags. Schulgeld pro Halbjahr 30 Mk. Das Sommer-Halbjahr beginnt am Montag, den 29. April, und werden Meldungen baldigst erbeten. — Nähere Auskunft und Programme durch den Vorstand des Lokal-Gewerbevereins.

## Spangenberg'sches Conservatorium für Musik

Wilhelmstrasse 12

gegr. 1888.

gegr. 1888.

Nächsten Donnerstag, den 29. u. Freitag, den 30. März, im Conservatorium, Wilhelmstr. 12, Gartonhaus.

## Prüfungen

der Anfänger-, Mittel- u. Oberklassen.

Donnerstag Nachmittags 2½ Uhr: No. 1—93.  
Freitag, Vormittags 9½ Uhr: No. 94—117.  
Nachmittags 2 Uhr: No. 118—153 (Violin- und Cello-Klassen).

Der Director:

H. Spangenberg.

## Rheinisches Technikum Bingen

für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Programme kostenfrei. 294/44

## Zahnschmerz

besser Jahre befestigt (Schmerzmittel) Kropp's Zahnwatte (20/20) (Kropp's Zahnwatte) a St. 50 Wg. Kinn aber mit Kropp's Zahnwatte. Wer ihnen etwas anderes dafür verkaufen will, hat es des Profites wegen. Kropp hilft sicher! Wirklich in allen Drogen.

605-268

## Bekanntmachung.

Mittwoch 27. März 1901, Vormittags 12 Uhr, werden im Hause Rauerstraße 16 dahier:

1 Spiegelschrank mit 4 Dupend Regal- und Sonnen- schirme, 1 Hutschrank, 1 Sopha, 1 Spiegel mit Trümeaux, 1 Vertikow, 1 Kleiderschrank, 1 Wäsch- kommode, 1 Ladenschrank, 1 Real m. Majolikawaren und 2 Kleiderbügel

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

0226

Gesage, Gerichtsvollzieher I. A.

## Zum Himmel.

Deute Mittwoch

## Wiegelsuppe.

Deine. Reilinger.

## Restaurant Herold, Adolfsstr. 3.

Deute Mittwoch Abend Wiegelsuppe, 0226

höflichst einladet

2. Sotter.

## Keine schlechte Handschrift mehr!

Jede Schrift wird garantiert schön und fließend durch den gebräuchl. leicht einzulehrenden Schönschreibapparat. Erfolg sicher. Preis Mk. 3.— p. Nachn. Schönschreibapparat, Berlin 80., Annenstr. 29.



## Kleine Anzeigung.

Bei Bedarf empfiehlt sich das als solid und reell bekannte  
vornehmste

# — Möbel- und — Waaren-Creditthaus

1. Ranges.

Gärtenstraße 4, 1. und 2. Etage. **J. Jttmann,** Gärtenstraße 4, 1. und 2. Etage.  
Wiesbaden. 9867

Bequeme Abzahlung.

# Confirmanden-

Hüte.  
Hemde.  
Handschuhe.  
Kragen.  
Manschetten.  
Cravatten.  
Hosenträger.

Enorme Auswahl. — Bekannt billige Preise.

# Hermanns & Froitzheim,

Webergasse 12/14.

**Fr. Becht, Wagenfabrik**  
(gegründet 1815)  
Mainz, Carmelitenstrasse 12 und 14,  
Telephon No. 659

hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen  
sowie aller Sorten Pferdegeschirre. 2694  
Reelle Bedienung! Billigste Preise.  
Alte Wagen in Tausch.

## Schnell-Politur

(von ersten Firmen empfohlen) 10030  
zum Reinigen und Aufpoliren von Pianos  
und anderen Möbeln

von **Dr. M. Albersheim,**  
Wiesbaden (Park-Hotel) Wilhelmstr. 30,  
Frankfurt a. M. Kaiserstrasse Nr. 1.

Meine Schnell-Politur beseitigt Schmutz- und Öl-Aus-  
schlag von allen polirten schwarzen oder braunen Möbeln leicht  
und schnell, ohne die Politur oder das Holz anzugreifen und  
erzeugt einen ausgezeichneten dauernden Glanz. Die  
Anwendung ist eine äusserst einfache: Man nimmt ein Stück  
Seinenzeug, legt es mehrfach zusammen, tränkt es mit der  
„Schnell-Politur“ und reibt die Möbel damit ab. Da viele  
minderwerthige Fabrikate im Handel vorkommen,  
welche ihren Zweck absolut nicht erfüllen, so ver-  
lange man ausdrücklich die „Schnell-Politur“  
von Dr. Albersheim und weise andere zurück.  
Flasche Mk. 0.75, 3 Flaschen Mk. 2.—.

Wegen Geschäfts-Verlegung  
stelle ich mein grosses Lager von  
**Tapeten, Linoleum**  
etc.

**zum Ausverkauf.**

**Julius Bernstein**  
6 Marktstrasse 6.

Günstige Gelegenheit für  
Hausbesitzer u. Bauherren.

## G. Gottwald

Goldschmied  
Faulbrunnenstrasse 7  
empfiehlt

## Trauringe

(Selbstanfertigung) zu jedem gewünschten Preis. Ferner

## Confirmationsgeschenke

als:  
Ringe, Broschen, Ohrringe, Ketten,  
Kreuze, Brust- u. Manschettenknöpfe  
Goldene und silberne Taschenuhren.

## Confirmanden- Arzüge

in Cheviot und Rammgarn  
von Mk. 8.— an bis zu Mk. 35.—

Tadellose Verarbeitung. Eleganter Sitz.

## C.W. Deuster,

Juh. Fr. Haarst. Wwe.,  
Oranienstr. 12. 9865 Oranienstr. 12.

Durch die  
Immobilien- u. Hypotheken-Agentur  
**Carl Wagner,**  
Fartingstraße 5,

zu verkaufen:

Hotel und Badehaus, sehr frequentiert, Hotel, zum  
Einrichten, feinste Lage, 48 Zimmer, div. Restaurants,  
div. Etagenhäuser, div. Geschäftshäuser, div. Villen,  
div. Häuser zum Umbauen, div. Bauplätze und  
Ackergrundstücke, Häuser zum Umtausch.

Reelle Vermittlung.

9046



# Banger's Kunstsäle

Tannusstrasse.

Donnerstag, den 28. März 1901,  
Abends 8 Uhr,

## Moderner Dichterabend.

Dichtungen von

Otto Julius Bierbaum, Richard Dehmel, Gustav Falke,  
Dellon von Liliencron, Paul Remer, Josef Lauff, Marie  
Madelaine, Ludwig Feuckh, Ludwig Jacobowsky, Thelma  
Lingen, Anna Ritter, Carl Bulke, Marie Jonitscheck,  
Frida Schanz, Hugo Salus, Leo Sternberg (Wiesbaden).

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf bei R. Banger, Tannusstrasse: Re-  
servierter Sitz 4 Mk., Sperrsitz 3 Mk., Eintritt 1.50 Mk.  
An der Abendkasse: Reservierter Sitz 5 Mk., Sperr-  
sitz 4 Mk., Eintritt 2 Mk. 6149

Ausführliche Programms an der Kasse.

Hanns Schreiner. Hermann Vallentin.

## Weiß- u. Modes-Waaren- Versteigerung.

Wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe läßt Frau August  
Bengandt Witwe. durch den Unterzeichneten am Donnerstag, den 28.  
März, Morgens 9½ und Nachmittags 2½, Uhr anfangend und event.  
den folgenden Tag in ihrem Laden

### 8 Langgasse 8

nachgezeichnete Waaren als:

Herren-Oberröcken, Knabenhemden, Hemden-Einfache, Normal-  
Unterzeug, Mäntelchen, Kragen und Servietten, Taschentücher,  
Gürtelträger, Halsbinden, Knöpfe, Herren-Black-Handschuhe, Stroh-  
und Filzhüte, Tüll- und Seiden-Formen, Bänder, Agraffen,  
Blumen, Federn, Braut- und Konfirmations-Kränze und  
-Schleier, Baden-Einrichtung, Marquise, Herrenschild, Hut-  
und Cravattenbänder, Ertelspiegel, Lampen und Lustre  
Hemlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. 0131

Ferd. Müller,

Auctionator u. Taxator.

## Heute Fortsetzung

der  
Herren- u. Knaben-Kleider-Versteigerung

9 Langgasse 9.

Ferd. Müller,

Bureau: Langgasse 9 Auctionator u. Taxator.

## Möbiliar- Versteigerung.

Mittwoch, den 27. März, Nachmittags 2½, Uhr an-  
fangend versteigere ich in dem Saale zu den „Drei Kronen“,

23 Kirchgasse 23,

nachgezeichnetes Mobiliar als:

ausg. Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus zwei voll-  
ständigen Betten mit Matratzen, Spiegelschrank, Waschkommode  
mit weißer Marmorplatte und Toilette, 2 passende Nachtsch-  
tische, Salon-Garnitur (Sofa, 2 Sessel), Kameltasche-Garni-  
tur (Sofa 2 Sessel), hoheleg. Panzerdivan, 2 Kuschel-  
betten, 2 große französische Betten, 2 Gesinde-  
betten, großer Kleiderschrank mit Spiegelschrank, Spiegel-  
schrank, Waschkommode mit Toilette, eine und zwei-  
schürige, Ausziehtische, ovale, und rechteckige Tische, Pfeiler-  
und andere Spiegel, Kameltasche-Liwan, Spritze u. andere  
Stühle, Rippstühle, Stadtbild, Chaiselongue mit Plüsch-  
bezug, Kuchenschrank

Hemlich meistbietend gegen Baarzahlung.  
NB. Sämtliche Sachen sind gut erhalten und erfolgt der Zu-  
schlag auf jedes annehmbarste Angebot; Kleinigkeiten sind nicht vorhan-  
den und wird mit den Möbeln begonnen. 0192

Georg Jäger,

Auktionator u. Taxator.

Hellmündstraße 29.

**Cigarren,  
Cigaretten,  
Tabake.**  
5073  
Cigarrenspitzen Tabakpfeifen Spazierstöcke  
**Leopold Ullmann,**  
WIESBADEN, Mauritiusstrasse 8.

## Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten theils ich mit, daß  
mein geliebter einziger Sohn im Alter von 15 Jahren in  
Folge eines Hirnleidens sanft dem Herrn entschlafen ist.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Wittve Helene Stenler.

Die Beerdigung findet Dienstag, um 4¼ Uhr, vom  
Sterbehause, Faulbrunnstraße 11, aus statt. 0164

## Danksagung.

Für die uns bewiesene herzliche Theilnahme und die  
überaus großen Blumenpenden bei dem uns so schwer  
betroffenen Verluste sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

0193

Frau Bbs Wittve.

## Rechts-Consulent Arnold

für alle Sachen. Bureau: Faulbrunnstraße 8, 9792  
Sprechst. 9-12½, 3½-6½, Sonntags: 10-12 Uhr.  
23-jährige Thätigkeit in Rechtsachen.

## Wer versch. Darlehen

gegen Sicherheit. Gesf. Ant. unt. Z. A. 0181 an d. Exped. 0181 862

## Vorschuß-Verein zu Wiesbaden,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die in der gestrigen Generalversammlung auf  
**acht Procent** festgesetzte Dividende für 1900  
kommt

vom 27. März an Vormittags in den Kaffe-  
stunden und Nachmittags von drei bis fünf  
Uhr, vom 9. April nur Vormittags

gegen Vorlage der Abrechnungsbücher an unserer Kasse  
zur Auszahlung.

Zugleich ersuchen wir, diejenigen Abrechnungsbücher,  
in welchen ein vollstän diges Geschäftsguthaben noch  
nicht eingetragen ist, zum Zweck der Eintragung des  
Standes desselben Ende 1900 einzureichen und  
nach vier Wochen wieder in Empfang zu nehmen.

Wiesbaden, den 26. März 1901.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.  
Sild. Sirdsch. 0205

## Fleisch-Verkauf!

Prima Rindfleisch ist fortwährend zu haben, pro Pfd. 50 Pf.  
Hermannstraße 3, im Laden.

J. Stingshaus.

## !! Ringkämpfe !!

In der Zeit vom 27. bis incl. 31. März werden die in Mainz be-  
gonnenen großen internationalen Ringkämpfe im Walhallatheater ihre Fort-  
setzung finden. Die Unterbrechung in Mainz war veranlaßt durch die enormen  
Kosten, welche das genannte Unternehmen erforderte. Das Mainzer Publikum  
ist eben, wie die „Mainzer Neuesten Nachrichten“ treffend konstatieren, für auf  
längere Zeit berechnete Variété-Vorstellungen nicht zu haben, nur für sporadisch  
auftauchende Erscheinungen auf diesem Gebiet fände sich ein Publikum, und bis  
jetzt habe sich in Mainz noch jeder Variété-Director verrechnet. Diesen Auszug  
aus genannter Zeitung citieren wir nur deshalb, um dem p. t. Publikum zu  
zeigen, daß lediglich die ungünstigen Mainzer Verhältnisse den Mißerfolg des ge-  
nannten Unternehmens verschulden. Die Ringkämpfe an und für sich bildeten  
ermessensmäßig in allen größeren Städten des Continents, wie Berlin, Paris,  
Wien, Köln u. s. w.

### ein sportliches Ereigniß allerersten Ranges.

Wo diese Ringkämpfe auch stattfanden, überall haben sie die größte Sen-  
sation erregt, es sei in dieser Beziehung z. B. auf Berlin hingewiesen, wo  
diese Veranstaltungen wochenlang im „Wintergarten“ infolge der

### vornehmen Art und Weise

die beste Berliner Gesellschaft bis in die höchsten Kreise hinein anlockten — wohnen  
noch sogar Mitglieder des königlichen Hauses wiederholt den Ringkämpfen bei —  
und allabendlich eine vieltausendköpfige Menge des aufregenden und hochinter-  
essanten Schauspiel barte. Schwerlich würde wohl ein Mann, wie

### Prof. Reinh. Begas,

den Ehrenvorsitz bei den genannten Veranstaltungen übernommen haben, hätte er  
in denselben nicht eine vom künstlerischen Standpunkt höchst erfreuliche Wieder-  
belebung der antiken Ringkämpfe erblickt, an denen sich das kunstsin-  
nige Volk des klassischen Alterthums, die Griechen, begeisterte. Für die Wahrung dieses vor-  
nehm u. Charakters der Ringkämpfe bürgt schon die strenge Innehaltung der auch  
in Berlin erprobten griechisch-römischen Kampfregeln; mit wenigen Ausnahmen  
sind es auch dieselben Ringer, die sich dortselbst mit einander gemessen haben.

Zehn der ersten Ringer Europas werden um den Preis von

**2000 Mark**

in die Schranken treten. Es sind dies: Pierre le Savoyard und Robinet  
(Frankreich), Choro (Spanien), Harry van der Heyden (Holland), Georg  
Burghardt (Oesterreich), Jean Therry (Belgien), während Deutschland durch  
Lemmerz-Röhl, Bolling-Berlin, Hainel-Mainz und vor allem durch den  
Meisterschaftsringer Heinrich Eberle vertreten sein wird.

Am Mittwoch, den 27. er.,

werden als Erste gegeneinander auftreten:

Eberle (Deutschland) gegen Therry (Belgien)

Robinet (Frankreich) „ v. d. Heyden (Holland)

Burghardt (Oesterreich) „ Choro (Spanien).

Trotzdem die Ringkampf-Konkurrenz der unterzeichneten Direction große Kosten

verursacht, werden dennoch die

**Eintritts-Preise nicht erhöht.**

Vorverkauf und Abonnements bleiben bestehen. Die Ringkämpfe beginnen jeden

Abend um 10 Uhr. Dazu

**Das großartige Programm.**

Anfang der Vorstellung präcise 8 Uhr.

Die Direction des

**Walhalla-Theater.**

198/198

## Preussische Pfandbrief-Bank.

Die am 1. April 1901 fälligen Zinscheine unserer

Hypotheken-Pfandbriefe,

Kommunal-Obligationen,

Kleinbahn-Obligationen,

werden bereits vom 15. März er. ab in Berlin an unserer Kasse und auswärts bei den-  
jenigen Bankfirmen und Bankinstituten kostenfrei eingelöst, die den Verkauf unserer Emissions-  
papiere übernommen haben. Stücke zur Kapitalanlage können daselbst bezogen, und Pro-  
schüren über Wesen und Sicherheit der Pfandbriefe und Kleinbahn-Obligationen in Em-  
pfang genommen werden. Die Kommunal-Obligationen sind mündelsicher.  
Berlin, im März 1901.

3857

Preussische Pfandbrief-Bank.

Mädchen für H. Haushalt, sof.

ed. 1. April grl.

0187 Röhmerberg 10, 1.

Tüchtige Bäckerin sucht noch

einige Tage zu befehlen.

0144 Heinenstraße 4, 1 l.

Kaufmädchen gesucht

bei 0186

Ludwig Hof, Wergasse 18.

Ein Lehrling für Buch-  
druck wird sofort oder später

gegen Vergütung gesucht.

0184 Hülsgasse 16, 8.

Rehr u. Kuhn, f. Kleiderm. gef.

0183 Kranienstr. 16, 2.

Tücht. Tapezierergehülfe

für dauernd gesucht. 0167

D. Müller, Tapezierer.

Moritzstraße 32.

Reelle Gelegenheit

Große leistungsfähige, aus

würtige (südendeutsche)

**Möbel-Fabrik**

liefert frohlich an zahlungs-

fähige Privatsleute u. Beamte

**Möbel jeglicher Art**

complete Betten,

sonstige Ausstattungen,

geg. monatliche od. vierteljähr.

Ratenzahlung, ohne Aufschlag

des wirkl. realen Preises

und gewährt volle Garantie

für Solidität der Waaren.

Off. werden durch Verstei-

gung von Rüstern erledigt und

sind erben unter A. C. 222

an die Exped. d. Bl. 489/267

Kaiser-Panorama

Mauritiusstraße 3,

neben der Walhalla.

Jede Woche eine neue Reise!

Ausgestellt

vom 24. bis 30. März:

Der malerische Garda-See

mit Umgebung.

Täglich geöffnet von Morgens 10

bis Abends 10 Uhr.

Eintritt 30 Pf., Kinder 15 Pf.

Abonnement:

4 Reiten Bl. 1., 12 St. Bl. 2.75.

Walhalla-

Theater.

Das sensationelle

2. Märzprogramm

Paxtons

189/126

herrliche lebende Bilder

Sensationell! Sensationell!

2 Maningos

die beiden Wunderknaben

Sensationell! Sensationell!

Circus Manns

Großartiger Dressur-Akt

Sensationell! Sensationell!

und die übrigen sensationellen

Attraktionen.

Kleid erstoffe
Weisse Wäsche

# Fertige Confection

Damen,
Herren,
Kinder.

Grösste Auswahl. — Billigste Preise. — Solide Qualitäten.

Anzüge für Erst-Communion und Confirmation von 12 Mk. an.

## Christian Mendel,

vormals Georg Hofmann Sohn,

am Markt **Mainz,** am Markt.

## W. Kraft's Milchkur-Anstalt

Telephon 2322.      Dohheimerstr. 65.

Die unterzeichnete Anstalt giebt zur Nachricht, daß ihr gesammter Betrieb der Aufsicht des **ärztlichen Vereins** dahier unterstellt ist.

Die Fütterung, Pflege und Auswahl ihrer Thiere geschieht nach bestimmten, zur Herstellung bester Kur- und Kindermilch geeigneten Vorschriften.

Nur Original-Schweizermilch, das vor Einstellung der Tuberkulinprobe unterworfen wurde und hierbei nicht reagirte.

Die Milch wird in Flaschen mit Korkverschluß frei Haus geliefert.

3	1	4	2	„	„	38	25	„	„	ohne Glas.
---	---	---	---	---	---	----	----	---	---	------------

Bestellungen werden (außer in der Anstalt) bei Herrn Erich Stephan, Aussteuer-Magazin für Haus und Küche, Ecke Häfnergasse und Al. Burgstraße, bei den Milchfischern und in sämtlichen hiesigen Apotheken entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

### W. Kraft's Milchkur-Anstalt.

Unter der Aufsicht des **ärztlichen Vereins** und des Instituts für Chemie und Hygiene von Prof. Dr. Meisels u. Genossen.      9951

## Uhren u. Goldwaaren

empfiehlt als passende

### Confirmations-Geschenke

zu bekannt billigen Preisen unter Garantie.

## Hch. Theis. Moritzstrasse 4.

## Anerkannt Bester Fussbodenanstrich.

Seit über 20 Jahren auf hiesigem Plage eingeführt und überall als vorzüglich anerkannt ist:

**„O. Fritze's Bernstein-Fussbodenlackfarbe“**

Unübertrefflich an Härte, Dauer u. Glanz. Trocknet über Nacht ohne nachzukleben.

Wer ein wirklich gutes Fabrikat haben will, der verlange ausdrücklich

**„O. Fritze's Bernstein-Fussbodenlackfarbe“**

aus der Fabrik

### O. Fritze & Co. in Offenbach am Main.

Niederlagen bei:

H. Berling, Gr. Burgstraße 12.	Louis Schild, Langgasse 3.
H. Cron, Langgasse 29.	Oscar Siebert, Eder-Lammstr.
Th. Rumpf, Webergasse 40.	Ch. Jboraloff, Römerberg 24.

In Dieblich bei G. Steinhauer.      3820

Langenschwalbach bei Chr. Krautwurst.

Man achte auf die Schutzmarke „Adler“, da es Nachahmungen giebt.

Beste Bezugsquelle in

## Wachstuche Herm. Stenzel,

Tapeten en gros,      10029

Schulgasse 6.

### Kreuznacher Grahambrod

empfiehlt      0145

#### Adolf Genter,

Bahnhofstrasse 12.

Kleiner Verkauf für Wiesbaden.

### Umzüge

sowie Fuhrten per Federrolle

bester prompt und billig      0174

Reininger, Röderstraße 25.

### Ein gut erhalt. Schreiner

sarrn z. verk. bei      0155

Schneider, Feldstr. 9.

### Zu verkaufen

1 Speise-      0175

aufzug. Al. Schwalbacherstr. 8.

Ein vollständiger einpänniger

### Wagen

zu verkaufen.      0128

Bierstadt, Feldstr. 5.

### 1 gutes Pferd

preiswerth zu verk.      0162

0162 G. Adam, Dohheim,      0158

Hohlstraße 1.

### Alle Reparatur u. Reparaturen

w. schnell u. b. bei. b.      0158

Golz, Feldmündstr. 28.

### Eine fast neue Singer Näh-

maschine (Hand- und Fuß-      0146

betrieb) räumungshalber billig zu verkaufen.

Rab. Expedition.

### Fast neuer Kinderwagen

bill. abzug. Gebraucht. 17. J. 2. 018

### Umzüge

werden prompt u. billig. Feder-      0148

rollen bei. Bestellungen Bleichstr. 12,      0148

b. Metzgermstr. Rubin u. Kirchg. 37.

D. Engelhardt.

### Neues Deckbett mit Kissen zu

verk. Gedr. 7. p.      0176

### Altes Kupfer,

Messing, Zinn u. Blei      8679

kauft stets und nimmt in      8679

Tausch

P. J. Fliegen,

Kupfer Schmiederei.

37. Webergasse 37.

### Zu verkaufen.

Ein Kranken-Bahnh. Das Haus      7730

wenig gebraucht, neu 350 Mk. für      7730

200 Mark zu verkaufen. Anzu-      7730

leben zwischen 1—3 Uhr. Aro-      7730

bat 2. 1.      0130

Ein fast neues      0133

### Zourenrad

(Pneumatik) für 125 Mk. z. verk.      9665

Anzulehen Zimmermannstr. 1. p.      9665

der Federrolle werden      9665

billig befragt.      9665

Scherbenstr. 28. Jth. 1. St. 1.      9665

Peter Deeres.

## !! Während der Saison !!

verkauft wir jeden

### Mittwoch

die sich während einer Woche angelammelten

### Reise spottbillig!

Verkaufen Sie es nicht und beschützen Sie die aus-  
gelegten Reise. Sie werden sicher etwas Passendes  
und Preiswürdiges dabei finden.

### Heute

sind neu ausgelegt:

Reise zu Garten- u. Balkon-Decken, 120, 100 und  
145 Cmt. breit, ca. 1 1/2 Mtr. lang, der Rest 1.85.  
Reise zu weissen Kopfkissen, ca. 3 Mtr. gehreister  
Satin, 120.  
Reise in weissen Gremmen u. Schirting, 5 Mtr.  
M. 1. — Größere u. kleinere Reise je nach Größe  
u. Qualität sehr billig.  
Reise in guten grauen Gdper-Unter, 3 Mtr. M. 1. —  
Reise zu Nachtsachen in weissen Flodpique oder Bar-  
gent 2 Mtr. 80 Pf.  
Reise zu Kinder-Kleidern, neue Caros u. Streifen  
2 1/2 Mtr. 1 M.  
Reise zu Wasch-Kleidern, die 6 Mtr. M. 2. —  
2.50 u. 3. —  
Reise in Schürzenstoffen, ca. 1 Mtr., 25, 40,  
50, 50 u. 70 Pf.  
500 Mtr. Kleiderstoff-Reise, verschiedene best. Qua-  
lität, durchschnittlich Mtr. 50 Pf.  
Schwarze Alpaca-Roden 6 Mtr. 5 M.  
Taschentücher in weis und bunt, St. 10, 15, 20,  
25 u. 30 Pf.  
Handtücher-Reise, einzelne Handtücher, 115 Cmt.  
lang zu 25 Pf.  
Weiße Damen-Hemden, Jacken u. Beinkleider.  
Weiße Kissen und bunte Bettbezüge, Bett-  
tücher-Reise.  
Kragen, Manschetten, Cravatten.  
Fertige Herren-Anzüge von 9 M. an.  
Knaben-Anzüge, 1—7, von 3 M. an, 7—12, von  
4.50, Jünglings- u. Confiemanten-Anzüge von  
8 M., Badkin-Josen von 2.50 bis 10 M.  
Josen u. Westen, einzelne Saccos.  
Arbeiter-Kleider, Berufs-Kleider.  
Tischdecken, Bettdecken, Möbelstoffe, Säuerstoffe,  
Gardinen, Rouleaux, Wäsche  
zu auffallend niedrigen Preisen.      9260

## Guggenheim & Marx

14 Marktstraße 14, am Schloßplatz.

## Mann & Stumpe's

Verlängerungsborde „Trilby“

zur Ausbesserung und Verlänge-  
rung von Kleidern unentbehr-  
lich. Jede Hauptfarbe lieferbar.  
Mann & Stumpe's neue  
vollkommenste Mohairborde  
„Königin“ (nur Echt mit  
Stempel „Mann & Stumpe“)   
entzückt alle Damen, ebenso die  
neue Kragen-Einlage „Poros“.

Vorrätig bei:

### S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 46.      3701

## 25 Webergasse 25.

Herren-Sohlen und Absatz von 2.50 an, Frauen von 1.80 an.  
Halte mich einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Käufungswohl

### Wilh. Kölsch,

Schuhmacher, Webergasse 25.

Geschäft geöffnet von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr      7369

## Kaiser-Borax

für Toilette u. Haushalt

Das natürlichste, mildeste und gesündeste Verschönerungs-  
mittel für die Haut, dient zugleich im Haushalt für die ver-  
schiedensten Reinigungszwecke und ist ein vielfach be-  
währtes Hausmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in  
roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pf. mit ausführlicher Anleitung.  
Niemals löst! Spezialität der Firma Meierich Mack, Ulm a. D.

## Zuschneide-Kursus.

Unterricht im Maschinieren, Musterzeichnen, Zuschneiden und An-  
fertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründl. und sorgf. erteilt.  
Sehr leichtes System. Die Damen fertigen ihre eigene Costüm an,  
welche bei einiger Aufmerksamkeit tadelloß werden. Gute Empfehlungen.  
Anfang neuer Kurse täglich. Prospekte gratis und franco.

## Putz-Kursus

zur gründlichen Ausbildung als erste oder zweite Arb. od. zum Putz-  
gebrauch 60 Stund. 15 Mk. Anmeldungen nimmt entgegen Marie  
Wehrlein, Kirchgasse 43, 2. vom 15. März ab Neugasse 11, 1.

## EIER

Offerte schwarze Sorte ung. Eier in Originalkisten zu 12. 50—  
per 1000 Stüd.      0127

### Jos. Welkammer, Marktstraße 8.

Lager: Schwalbacherstraße 27. — Telephon 204.

## 50 Mark Belohnung.

Demjenigen, der mir den Verbreiter des unwahren Gerüchtes  
über mich namhaft macht, daß ich mich der Hehlerei oder  
gegen die Ertlichkeit, oder wie das Verbrechen auch heißen  
mag, schuldig gemacht hätte, damit ich denselben gerichtlich  
belangen kann.      0185

Albert Seibel, Wirt.